



Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

### Genug des Zauderns

Aus Berlin wird geschrieben: Seit über drei Wochen ist ein Rätselraten im Gange, ob es der Regierung gelingen werde, Reichstagsauflösung und Neuwahlen durch Schaffung eines festgefügt parlamentarischen Regierungssolids zu vermeiden. In unzähligen Besprechungen sind alle erdenklichen Möglichkeiten erwogen worden. Möglicherweise, daß sich in den zahlreichen Verhandlungen, an denen Reichskanzler von Schleicher übrigens nur in bescheidenem Umfang beteiligt gewesen ist, Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit der gesamten Rechten ergeben haben. Auf jeden Fall sind sie bis heute, bis Ende Januar, nicht genügt worden. Statt dessen hat sich auf das gesamte politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands der lähmende Druck einer Ungewißheit gelegt, der allmählich zu einer schweren Gefahr zu werden droht.

Das Rätselraten um die Lösung des innerpolitischen Zustands ist vor allem für die Wirtschaft in weitestem Sinne verhängnisvoll gewesen. Es scheint, daß man in den amtlichen Kreisen völlig übersehen hat, wie sehr der Landwirt, der Handwerker, der kleine Gewerbetreibende, der Kaufmann und der Industrielle dies taktische Spiel haben, das hinter den Kulissen um die Regierungsneubildung, um Reichstagsauflösung und Neuwahlen gespielt wird.

Auch rasche Neuwahlen erscheinen dem feuerzählenden Staatsbürger im Land solange zwecklos, als sie nicht zu einer entscheidenden Verlagerung des politischen Kräfteverhältnisses führen können. Wenn die Reichsregierung mit ihrer Drohung, das Parlament aufzulösen und beschleunigt wiederwählen zu lassen, unter dem geltenden Wahlrecht Gebrauch macht, dann ist nach menschlichem Ermessen eine entscheidende Veränderung im Verhältnis der parlamentarischen Kräfte zu erwarten.

Einen politischen Sinn können Februar-Wahlen nur dann haben, wenn es der Regierung gelingen würde, sich bei dieser Gelegenheit eine festgefügte und genügend breite parlamentarische Front zu schaffen, mit der sie instand wäre, auf die Dauer von mindestens einem Jahr oder mehr ungehindert an die wirtschaftliche und soziale Wiederaufbauarbeit zu gehen. Auch bei denkbar günstigstem Verlauf von Neuwahlen scheint das aber völlig ausgeschlossen.

Warum also weist man in der Reichskanzlei die Idee des Staatsnotstands so weit von sich? Daß der Notstand wirtschaftlich und politisch seit Jahren da ist, dafür kann Herr von Schleicher sich bei jedem Beamten, bei jedem Handwerker, bei jedem Industrieführer und vollends bei der Landwirtschaft die Bestätigung holen. Es kommt nur darauf an, aus dem bestehenden Zustand die praktischen Folgerungen zu ziehen. Herr von Schleicher, jahrelang im Hintergrund der deutschen Innenpolitik, kam vor sechs Wochen in die Reichskanzlei als der „Mann, der weiß, was er will“. Man rühmt ihm nach, daß er ein gewandter Taktiker sei und eiserne Nerven habe. Man sagt von ihm, daß er politische Gelegenheiten zur rechten Zeit zu nützen wisse. Wartet er heute darauf, Parteien und Parlament im gegebenen Zeitpunkt überspielen zu können? Die Deffinitivität ist — darüber darf sich Herr von Schleicher nicht im unklaren sein — zweifelnd geworden.

### Die Horst Wessel-Feier

Berlin, 23. Januar. Gestern nachmittag fand die Einweihung des Grab- und Denkmals für Horst Wessel, den Dichter und Komponisten des nationalsozialistischen Kampflieds, auf dem Nikolai-Friedhof in Berlin statt. Da die kommunistischen Blätter zu tätlichen Angriffen gegen die Feier aufgefordert hatten, hatte die Polizei umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die geplanten kommunistischen Gegenkundgebungen, Ansammlungen und Umzüge waren verboten worden. Die ganze Berliner Polizei war in höchste Alarmbereitschaft gesetzt. Bülowplatz, Nikolai-Friedhof, sowie die angrenzenden Straßen waren in weitem Ausmaß abgesperrt, auf dem Bülowplatz war ein Panzerwagen aufgestellt und das kommunistische Karl-Liebknecht-Haus von der Polizei besetzt. Auf den Häuserdächern standen Polizeibeamte in Bereitschaft.

Gegen 12.30 Uhr marschierten dann die ersten Fahnenabordnungen der SA geschloffen zum Nikolai-Friedhof. Am Grab hatten Fahnenabordnungen der Berliner und der Brandenburger SA neben den Feldzeihen mit umflorten Fahnen Aufstellung genommen. Gegen 2 Uhr traf Hitler in Begleitung seines Adjutanten Bräuner, des obersten SA-Führers Röhm, des obersten SS-Führers Himmler, des Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels und anderer Abgeordneten auf dem Friedhof ein. Ferner sah man im Gefolge Hitlers den Prinzen August Wilhelm und General von Epp. Nach der Predigt eines Pfarrers trat Hitler an die Grabstätte, um den Grabstein, einen Granitblock mit einer Bronzefahne, zu weihen. Er gedachte Horst Wessels, der das Horst-Wessel-Lied geschrieben hat, als des Sängers der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. Es sei jetzt nicht an der Zeit, zu klagen und zu jammern, sondern das Gelübnis abzulegen, dem Sinn des Lieds nachzufolgen, bis die große Stunde

### Tagespiegel

Barfeklamsch wird mitgeteilt, daß zwischen den Deutschen und den NSDAP in den letzten Tagen keine weiteren Verhandlungen stattgefunden haben.

König Alexander und Königin Maria von Südrußland sind zum Besuch ihres Schwagers bzw. des Bruders, des Königs Carol von Rumänien, in Sinaia eingetroffen. Der Besuch soll angeblich nur familiären Charakter tragen.

Roosevelt hat die britische Regierung zu Verhandlungen in Washington über die Schuldenfrage Anfang März eingeladen.

In dem vor dem Haager Gerichtshof anhängigen Verfahren im Ostgrönlandkonflikt wurden die Verhandlungen bis zum 1. Februar verlagert.

Nach einer aus Paraguay stammenden Meldung ist das Fort Navana in Gran Caco von 5000 Bolivianern angegriffen worden. Die Paraguaner hatten in hartnäckigem Kampf das Fort gehalten und dem Gegner beträchtliche Verluste beigebracht.

gekommen sei, daß das deutsche Volk aus Schmach und Schande wieder emporsteige. Hierauf sprach ein Vertreter der Korps Normannia und Alemannia (Wien), der betonte, daß er den Kranz nicht nur im Namen dieser beiden Korporationen, sondern der gesamten deutsch fühlenden Studentenschaft niederlege. Dann legten Vertreter anderer Organisationen Kränze am Grab nieder. Der Kronprinz ließ durch einen Stahelmer einen Kranz niederlegen.

Nach der Beendigung der Feier auf dem Friedhof traten die Jüge dann zum Vorbeimarsch am Grabe Horst Wessels an. Röhm nahm von einem Kraftwagen aus am Bülowplatz einige Häuser vom Karl-Liebknecht-Haus entfernt den Vorbeimarsch der SA-Formationen entgegen. Dann zogen die Formationen in ihre Quartiere oder zum Sportpalast ab, wo abends eine zweite Gedenkfeier in Anwesenheit Hitlers abgehalten wurde.

Nach dem Polizeibericht wurden von 8 bis 16 Uhr insgesamt 21 Ueberfälle auf Angehörige der NSDAP verübt. Bei den Zusammenstößen erlitten 19 Zivilpersonen leichte Verletzungen. Außerdem wurden drei Polizeibeamte verwundet und zwar einer lebensgefährlich. In dieser Zeit wurden 19 Jüge der Kommunisten in allen Stadtteilen aufgelöst. 19 Täter konnten bei 11 Ueberfällen auf Nationalsozialisten zwangsgestellt und der Abteilung 1 zugeführt werden. Nach 17 Uhr wurde es dann allgemein wieder still und die Ruhe vollständig wiederhergestellt.

In der Nacht zum Montag wiederholten sich die Zusammenstöße in verschiedenen Stadtteilen.

### Dank des Berliner Polizeipräsidenten an die Beamtenschaft

Berlin, 23. Januar. Der Berliner Polizeipräsident hat durch einen Erlaß den Beamten der politischen und Schutzpolizei für ihre pflichttreue und erfolgreiche Arbeit am Sonntag seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen: „Die Berliner Polizei hat erneut bewiesen, daß sie pflichtgemäß Erlaubtes schützt und Verbotenes verhindert, nicht aber umgekehrt Erlaubtes verbietet, weil ordnungsfeindliche Elemente es zu stören drohen. Mit solchen falschen Verfahren würde sich die Polizei zwar für den Augenblick ihre Sache leicht machen, auf die Dauer aber der Staatsautorität schaden.“

Die Kommunisten wollen nunmehr eine „antifaschistische Werbewoche“ veranstalten, als deren Auftakt eine Kundgebung im Lustgarten am nächsten Dienstag veranstaltet werde. Sie teilen mit, daß auf ihrer Seite ein Loter und ein Schwerverletzter zu beklagen seien. Der Polizei ist davon nichts bekannt. Offenbar handelt es sich dabei um zwei kommunistische Kundgeber, die bei einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei in der Gormannstraße verletzt und von ihren Begleitern bei der Flucht mitgenommen wurden.

Der „Vorwärts“ ruft unter dem Leitwort „Berlin bleibt rot“ zu einer sozialdemokratischen Massenkundgebung am Sonntag, den 29. Januar, auf, um „gegen die Provokationspolitik der Regierung, gegen den Ost-West-Verfall, der Millionenopfer an die Dunst, für Demokratie und Sozialismus, für die Einheit der Arbeiterklasse zu demonstrieren“.

### Zusammenstöße

Aöln, 23. Jan. Gestern nachmittag wurden verschiedene Umzüge der Kommunisten veranstaltet. Als ein Zug in der Venlostraße sich in Beschimpfungen der Regierung erging, schritt die Polizei ein. Der Aufbruch wurde Widerstand entgegengesetzt, die Polizei wurde mit Steinen und Briten beworfen und beschossen, so daß sie selbst von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Diese Vorgänge wiederholten sich später noch zweimal in anderen Straßen. Zwei Polizeibeamte wurden schwer, von den Angreifern wurden acht Personen verletzt, davon drei tödlich.

Dortmund, 23. Januar. Bei einem nationalsozialistischen

ischen Vorbeimarsch kam es gestern zu mehrfachen Zusammenstößen mit Kommunisten, wobei es verschiedene Verletzte gab. Der Vorbeimarsch war von fast tausend Polizisten am Fuß, zu Pferd und in Kraftwagen begleitet, losst wäre es zu einer schweren Straßenschlacht gekommen.

### Kommunistische Ausschreitungen in Augsburg

Augsburg, 23. Jan. In der Vertach-Vorstadt versammelten sich am Sonntag trotz des Umzugsverbots Kommunisten, die durch die Straßen zogen. Als dem Zug Polizei entgegentrat, die die Menge mit Gummiknüppeln zerstreuen wollte, kam es zu Angriffen auf die Polizei, so daß das Ueberfallkommando aufgerufen werden mußte. Später sammelten sich immer wieder kleinere Truppen an. Erst in der Nacht konnte die Ruhe vollständig wiederhergestellt werden. 40 Personen wurden festgenommen.

### Wieder Abrüstungskonferenz

Genf, 23. Januar. Der neue Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz begann heute nachmittag mit einer Sitzung des Büros, d. h. des Präsidiums, dem außer dem englischen Präsidenten Henderson, dem Vizepräsidenten Polkitt (Griechen) und dem Generalberichterstatter Dr. Benesch (Tschchoslowakei) die Vertreter der sieben Großmächte und einer Anzahl kleinerer Mächte angehören. Es handelt sich darum, die Tagesordnung des Hauptausschusses festzusetzen, der am 31. Januar zusammentreten und endlich die so oft unterbrochenen und schließlich ganz zum Stillstand gekommenen sachlichen Beratungen wieder aufnehmen soll. Dazu wird halbamtlich von Seiten der Reichsregierung mitgeteilt:

Die achtstägige Frist, die dieser öffentlichen Sitzung der Konferenz noch vorangehen soll, zeigt, daß man ihre eingehende Vorbereitung durch Besprechungen zwischen den nunmehr in Genf anwesenden Vertretern der Hauptbeteiligten für unbedingt notwendig hielt. Wenn in den letzten Wochen von einer neuen Fünfmächtekonferenz gesprochen und diese Ankündigung von anderer Seite bestritten worden ist, so haben alle diese Vermutungen den berechtigten Kern, daß zwar keine amtliche Konferenz, wohl aber eine ständige vertrauliche Fühlungnahme der fünf an der Erklärung vom 11. Dezember beteiligten Mächte, sowie Japans und der Sowjetunion notwendig sein wird, wenn die öffentlichen Sitzungen der Konferenz ersprießlich verlaufen sollen. Über den in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten sind auch nach der grundsätzlichen Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands die politischen Gegenstände auf der Konferenz sehr groß. Der französische Sicherheitsplan, der möglichst bald erörtert werden soll, wird sich bereits voll in die Erscheinung treten lassen; daß die praktische Durchführung der Gleichberechtigung Schritt für Schritt gegen die Sabotageversuche wird erlärmt werden müssen, ergibt sich schon aus gewissen Pariser Auslegungstunsklässen und nicht zuletzt aus den jüngsten französischen Anstrengungen in der Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone.

### Neue Nachrichten

#### Schleicher beim Reichspräsidenten

Berlin, 23. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag Herrn Reichskanzler v. Schleicher zum Vortrag über die politische Lage und den Stand des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

#### Volksentscheid über das Danziger Ermächtigungsgesetz

Danzig, 23. Jan. Nachdem der Senat der vom Volkstag beschlossenen Gesetzesvorlage zur Abänderung des Ermächtigungsgesetzes vom 28. Juni 1932 nicht zugestimmt hat und der Volkstag in der erneuten Sitzung vom 21. Dezember 1932 bei seinem Beschluß verblieben ist, hat der Senat beschlossen, diese Gesetzesvorlage zum Volksentscheid zu stellen. Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob die vom Volkstage angenommene Gesetzesvorlage zur Abänderung des Ermächtigungsgesetzes vom 28. Juni 1928 Gesetz werden soll.

#### Die Thüringer Kirchenwahlen

Weimar, 23. Januar. Bei den gestrigen Wahlen zum Landeskirchentag wurden nach vorläufiger Zählung Stimmen abgegeben für Deutsche Christen mit nationalsozialistischem Programm 67 750 (15 Sitze, bisher 3), Christl. Volksbund 46 953 (11 bzw. 21), Thüringischer Volkskirchentag 44 065 (10 bzw. 21), Einigungsbund für reformirten Kirchentum 39 092 (8 bzw. 13), Religiöse Sozialisten 29 523 (7 bzw. 7), Christlich-deutsche Einheitsliste 1615 (0). Zusammen jezt 51 Mandate gegen bisher 65. Dazu kommen noch Vertreter der Körperschaften. Außerdem hat der Landeskirchentag nach einer neuen Bestimmung das Recht, drei weitere Persönlichkeiten, auf deren Mitarbeit er besonderer Wert legt, zuzuwählen. — Die Wahlbeteiligung war sehr schwach, sie betrug etwa 228 000 Stimmen, ist aber immer



hin um rund 16 v. H. gegenüber den vorigen Wahlen von 1926 mit nur 189 061 Stimmen gestiegen.

## Unfinnisches Unternehmen

Brann, 23. Januar. In der Nacht zum Sonntag früh nach 1 Uhr versuchten etwa 50 junge Leute unter Führung eines als überspannt bekannten Reserveoberleutnants namens Kobzinek die Kaserne des 43. Infanterieregiments in Brann zu überrumpeln. Es gelang ihnen, die Wache zu entwaffnen, dann aber wurden sie rasch überwunden, nachdem einer erschossen und zwei Arbeitslose verwundet waren; einem derselben mußte ein Bein abgenommen werden. Die meisten wurden verhaftet, die übrigen sowie natürlich Kobzinek, der die Leute zu der Tollheit überredet hatte, entflohen. Zwei Soldaten wurden schwer verletzt.

Am Zusammenstoß mit diesem Ueberfall wurde in Sastin in der Slowakei in der Nacht zum Montag der ehemalige General der tschechoslowakischen Wehrmacht, Rudolf Galda, der Führer der tschechoslowakischen Freischützsbewegung, verhaftet. Er soll von dem Plane Kobzineks gewußt haben.

## Vor schwierigen Verhandlungen

London, 23. Januar. Die „Times“ schreibt, wenn Roosevelt als Vorbedingung für eine neue Schuldentregulierung u. a. die Forderung Englands verlange, daß es (sinnen zwei Jahren) zur Goldwährung zurückkehre, so bedeute das einen gefährlichen Versuch, eine Krankheitserkrankung statt der Krankheit selbst bekämpfen zu wollen. Die „Morningpost“ meint, es wäre tief bedauerlich, wenn Roosevelt bei den bevorstehenden Verhandlungen die Währungsfrage zum Gegenstand eines Tandschachens machen würde. Die Verhandlungen werden jedenfalls sehr schwierig werden.

### Herriot für Verständigung

Paris, 23. Jan. Herriot erklärte einem Zeitungsmanne gegenüber, die Bezahlung der an Amerika fälligen Summe am 15. Dezember wäre rechtlich wie tatsächlich das beste Mittel gewesen, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten aufrechtzuerhalten und die Neuregelung der Schuldverträge in voller Uebereinstimmung mit England vorzubereiten. Der Verlauf der Verhandlungen zwischen Amerika und England gebe ihm recht. Er sei für enge Verständigung zwischen Frankreich, England und Amerika.

## Von der Landesversicherungsanstalt

Stuttgart, 23. Jan. Im Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Württemberg am 23. Dezember v. J. legte Präsident Andre einen Vorschlag für 1933 vor, in dem u. a. ausgeführt wurde: Die im Jahr 1932 schon wesentlich eingeschränkte Heilberufstätigkeit muß im Jahr 1933 noch weiter eingeschränkt werden, weil das Reichsversicherungsamt den Beitrag von 50 Millionen auf 40 Millionen für das Jahr 1933 herabgesetzt hat, was für Württemberg eine Kürzung von 500 000 Mark bedeutet, demgemäß müssen die Heilstätten Vorch und Röttenbach geschlossen und die Zuschüsse für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten um 60 000 Mark gekürzt werden. Die Verwaltungskosten der Invalidenversicherung betrugen 1932 im ganzen 64 Mill. Mark gegen 65,1 Mill. Mark im Jahr 1930 und 55 Mill. Mark im Jahr 1929. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg steht erheblich unter dem Reichsdurchschnitt. Im Jahre 1929 hatte die Reichsinvalidenversicherung noch einen Ueberschuß von 304,4 Millionen Mark, 1930 ging dieser Ueberschuß auf 54,6 Mill. Mark zurück. Im Jahr 1931 war ein Fehlbetrag von 185,5 Millionen und 1932 ein solcher von 190 Millionen Mark vorhanden. Das Vermögen betrug Ende 1929 1582,1 Mill. Mark, 1930 1636,7 Mill. Mark, 1931 1451,2 Mill. und 1932 1261,2 Millionen Mark. Da ein erheblicher Teil der Vermögensbestände der Versicherungsanstalten nicht flüssig gemacht werden kann, wäre ohne die vorgemerkte Rentenkürzung die Invalidenversicherung in absehbarer Zeit zahlungsunfähig geworden. Trotz der Kürzung sind die Renten noch um das eineinhalbfache höher als vor dem Kriege. Das Jahr 1933 wird trotz des Abbaus der Rentenleistungen und der Heilberufstätigkeit voraussichtlich einen weiteren Abmangel von etwa 80 bis 100 Millionen Mark bringen. Für die Landesversicherungsanstalt Württemberg wird dieser Abmangel voraussichtlich gegen 4 Millionen Mark betragen, der durch Darlehensrückzahlungen und Verkauf von Wertpapieren gedeckt werden kann. Falls keine allzu großen Ueberraschungen eintreten, kann die Landesanstalt voraussichtlich für das ganze Jahr 1933 ihren Verpflichtungen nachkommen. Die Verhält-

## Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe:  
Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Sa.)

1 Fortsetzung

Wiederholt verboten.

„Und die Doktors könn doch nich gut ‚verhungert‘ auf'n Leidenpaß schrei'n. Da sejen se schon lieber ehr ‚Grippe‘ rein.“

„De ganze Grippe is man niz anders als Hunger. Willi sagt, heut wärn bloß zwanzig Kinder in seine Klasse gewesen, wo sonst an d achtzig drin sin. Alle anderen hätten Grippe.“

„Na, da weiß man nich, ob dat allens so stimmt. Ich weiß, dat de Jungs viel geschwindelt ha'm...“

„Dat war vorges Jahr mal un im Winter, wo se lieber Schlittenfahren gegangen sin. Dat is nu nich mehr. Un am dollsten et nu bei de Mädchen sein...“

Heinrich Bredenkamp fühlte eine unheimliche Schwere in allen Gliedern. Mit vieler Mühe kam er von seinem Stuhle hoch.

Langsam, müde, tief gebeugt schleppte er sich hinaus. Sein Kamerad war tot.

Tot!

Verhungert!!

Und er — er hatte in Illusionen gelebt — hatte sich nicht um Bungert gekümmert — der war gestorben — verhungert.

Bungert — Hans Bungert — verhungert.

Entsetzlicher Gleichklang! Von dem würde Bredenkamp nie im Leben loskönnen.

Hilfe würden noch besser liegen, wenn nicht auf Grund des § 1405 RVO, immer wieder größere Beträge für andere Anstalten abgeführt werden müßten. Auf Grund dieser Bestimmung betrug i. J. 1931 die Belastung der Landesversicherungsanstalt 9 579 028,14 Mark, gleich 20,824 Proz. ihrer eigenen Rentenkasse.

## Württemberg

### Reichsbaudarlehen für Eigenheime

Stuttgart, 23. Januar

Bei der Landeskreditanstalt sind so viele Anträge auf Reichsbaudarlehen eingegangen, daß zu ihrer Befriedigung die dem Land Württemberg vom Reich zur Verfügung gestellten Mittel bei weitem nicht ausreichen. Die Landeskreditanstalt wird daher Anträge auf Gewährung von Reichsbaudarlehen nur noch bis 31. Januar 1933 entgegennehmen; später vorgelegte Anträge müssen ohne weitere Prüfung zurückgegeben werden. Da nach den Reichsbestimmungen Bauvorhaben, mit deren Erstellung vor Erlassung eines Darlehensbescheids begonnen worden ist, nicht berücksichtigt werden dürfen, werden die Bauherren dringend gewarnt, mit Bauen zu beginnen, ehe sie einen zugehenden Bescheid in Händen haben; sie handeln sonst auf eigene Gefahr.

Stuttgart, 23. Januar

Um die Elektrifizierungspläne. — Gemeinsamer Vorstoß von Württemberg und Baden. In den nächsten Tagen werden der württembergische Wirtschaftsminister und der badische Finanzminister zusammenkommen, um einen neuen Vorstoß der beiden Länder in der Frage der Eisenbahn-Elektrifizierung in Württemberg und Baden zu unternehmen. Wie man sich in Baden die Sache denkt, zeigt ein Artikel des Eisenbahnsachmanns Dr. Geyer im „Karlsruher Tagblatt“, der zu dem Schluß kommt, daß die Reichsbahnlinie Mannheim-Karlsruhe-Freiburg-Basel verkehrspolitisch viel wichtiger sei als die Verbindung Stuttgart-Karlsruhe. Im Interesse der Erhaltung des internationalen Verkehrs sei es dringend notwendig, die Strecke Mannheim-Freiburg-Basel so rasch wie möglich dem elektrischen Betrieb zuzuführen und im Anschluß daran die für Baden wichtigeren Gebirgsbahnen (Höllentalbahn und Schwarzwaldbahn) zu elektrifizieren.

Sicherung von Ruhe und Ordnung. Der von kommunistischer Seite am Sonntag geplante Hungermarsch war vom Polizeipräsidium verboten worden. Man rechnete mit Verhufen, das Verbot zu umgehen. Deshalb war, wie die Süddeutsche Arbeiterzeitung berichtet, am Sonntag der gesamte Polizeipark aufgebaut und ein Polizeiarbeitel aus Stuttgart herum gezogen, der das Einmarschieren von Demonstrationszügen in die Stadt verhindern sollte. An allen Zugangsstraßen, selbst Feldwegen, standen Polizeistellungen und an den Hauptverkehrsstraßen wurden Autos angehalten, Radfahrer und selbst Fußgänger durchsucht. Auf den Plätzen trat berittene Polizei in Tätigkeit. In verschiedenen Stadtbezirken Stuttgarts und umliegenden Orten (z. B. Feuerbach und Fellbach) kam es zu Kundgebungen, gegen die aber die Polizei einschritt. Demonstrierende Erwerbslose von Ludwigsburg gelangten trotz der Sperrungsmassnahmen bis nach Stuttgart. Ein Auto mit Erwerbslosen von Göppingen wurde auf der Fahrt nach Stuttgart beschlagnahmt, ein Teil der Erwerbslosen verhaftet. Auch an anderen Orten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Calw fand trotz Verbot schon am Samstagabend eine Kundgebung statt. Die Polizei löste sie auf.

Ausbildung von Hauswirtschaftlerinnen. Zwischen dem preussischen und dem württembergischen Kultusministerium ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die in Württemberg nach den Bestimmungen über die Ausbildung, Prüfung und staatliche Anerkennung städtischer Hauswirtschaftlerinnen ausgebildeten Mädchen als gleichberechtigt mit den nach den preussischen Vorschriften über die staatliche Prüfung für Hauswirtschaftlerinnen ausgebildeten Mädchen anerkannt werden.

Mobe-Spende. Durch eine Sammlung im Kreis seiner Kameradinnen hat der Bund Köniain Luise in Baden und Württemberg eine Spende von 19 000 Mark für die Erlangung der „Mobe“ zusammengebracht und dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Admiral a. D. Bauer, gesandt.

Öffentliche Speisung. 132 478 Portionen Mittagessen wurden in den städtischen Küchen und in den Privatabgabestellen, einschließlich der Vororte, im Monat Dezember 1932 teils gegen Bezahlung, teils auf Anweisung der öffentlichen und privaten Fürsorge verabreicht.

Unverschämte Bettler. In einem Haus der Banzenstraße stellten sich am Sonntag früh vier Bettler ein, die sich in unverschämter Weise gebärdeten. Als die Hausbewohner pro-

testierten, schlugen die Bettler in einem offenkundigen Missetat alles kurz und klein, rissen das Sektbrett ab, zertrümmerten Lampen und demolierten die elektrischen Anlagen. Von einem Bewohner gestellt, entspann sich eine regelrechte Prügelei. Leider entkam die gemeindefürsorgliche Sippe, noch ehe die Polizei benachrichtigt werden konnte.

Vom Tode. Am Sonntag wurde im Kräherwald ein 66 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Stuttgart, 23. Januar. Zur Herabsetzung der Altersgrenze. Es wird uns geschrieben: Von den württ. Professorenvereinigungen wurde eine Erhebung angestellt, die 765, d. h. sämtliche Professoren umfaßt. Von diesen unabhängigen höheren Beamten sind 80 (10,4 v. H.) 35 und mehr Jahre alt, also fast alle noch Kriegersteilnehmer; 358 (47 v. H.) sind 30 und mehr Jahre alt, auch unter ihnen befinden sich noch Kriegsteilnehmer; 45 (5,8 v. H.) haben schon zehn und mehr Dienstjahre, 289 (37 v. H.) haben fünf und mehr Dienstjahre. Auf halben Stellen sind 145 Professoren (18,9 v. H.). Nimmt man hinzu, daß von 107 Gewerbeschulaprofessoren nur 12, von 99 Handelschulaprofessoren nur 23, von 60 Forstschulaprofessoren nur 26 voll angestellt sind, ferner, daß von 449 Studienassessoren 107, von den Forstassessoren 20, von den Gewerbeschulaprofessoren 25 nicht verwendet sind, so ergibt sich deutlich die Notlage der unabhängigen höheren Beamenschaft und die Verpflichtung der maßgebenden Kreise, ihr wenigstens zu einem Teil durch die Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr abzuwehren. Es ist sicher, daß die Herabsetzung der Altersgrenze für die betroffenen älteren Kollegen wie für den Staat ein Opfer bedeutet, es darf aber doch wohl ausgesprochen werden, daß die Jugend, die nun seit 1914 jeweils am härtesten mitgenommen wurde und die unter immer schwerer werdenden Bedingungen und Entbehrungen sich den Eintritt in Arbeit und Beruf erkämpfen mußte und muß, auch einmal ein Anrecht auf ein derartiges Opfer hat.

Cannstatt, 23. Jan. 70. Geburtstag. Der Senior der Cannstatter Aerzt. Dr. Baerl, beging am Samstag seinen 70. Geburtstag. Seit 20 Jahren ist Dr. Baerl leitender Arzt des Samaritervereins Cannstatt. Der Cannstatter ärztliche Verein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied.

## Aus dem Lande

Eßlingen, 23. Jan. Bad im Neckar. Ein ungewöhnliches Bild bot sich gestern vormittag dem Spaziergänger. Während sich auf dem Neckar beim Stauwerk Obereßlingen die Eisläufer tummeln, nahm keine zehn Schritt davon im offenen Neckar ein Unentwegter sein gewohntes Bad bei 7 Grad Kälte. Er schwamm einige Minuten in dem kalten Raß.

Ludwigsburg, 23. Jan. Zwischenfälle bei einer Kundgebung der Eisernen Front. Die Kampfleitung der Eisernen Front und ihre an sie angeschlossenen Gruppen und Formationen veranstalteten am Sonntag einen U-m-zug durch die Straßen der Stadt und als Abschluß auf dem Marktplatz eine Kundgebung. Dabei kam es an verschiedenen Stellen, so z. B. auf dem Reithausplatz, in der Nähe der Bahnhofspost und des Arsenal, und in der Umgebung des Marktplatzes zu Zwischenfällen. Bei der Hauptpost sprangen etwa 60 uniformierte Reichsbannerleute aus dem Demonstrationszug heraus und gerieten mit politisch Andersdenkenden in eine Schlägerei. Weitere Zwischenfälle wurden durch das Einschreiten der Polizeibeamten unmöglich gemacht.

Kornwestheim, 23. Januar. Amtsvorwieser für Kornwestheim. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat den Regierungsjäger Kercher-Leonberg zum Amtsvorwieser von Kornwestheim bestellt. Dem Vernehmen nach wird Kercher sein neues Amt am 15. Februar antreten.

Lüdingen, 23. Januar. Von der Landesuniversität. Dem Vernehmen nach soll an den Lüdingen Chirurgen Prof. Dr. Kirchner nunmehr ein zweiter Ruf ergehen, und zwar auf den Breslauer Lehrstuhl für Chirurgie. Es sind auch die Verhandlungen mit dem Badischen Kultusministerium, das Kirchner vor längerer Zeit an die Universität Heidelberg berief, noch nicht zum Abschluß gebracht, so daß zu befürchten ist, daß Prof. Kirchner einem dieser Rufe Folge leisten und die Universität Lüdingen einen schweren Verlust erleiden wird.

Göppingen, 22. Jan. Weltreisender mit 153 000 Kilometer zu Fuß. Auf einem Bandort hielt dieser Tage ein Weltreisender, der aus Bayern stammt und sich Andreas Föbinger nennt, einen Vortrag. Er will auf Grund einer mit einem Amerikaner auf 100 000 Dollar abgeschlossenen Wette seit 1909 unterwegs sein, von San Franzisko aufgebrochen und über Alaska, durch die Beringstraße nach Sibirien, Japan, China, Rußland und anderen Ländern

Der Abend war schwül. Die Welt schien vor Spannung zu zittern.

Hans Bungert — verhungert — —

Er war wie gelähmt von der niederschmetternden Gewalt dieser Worte.

Hans Bungert — verhungert! —

Hier war Bungert zu Hause. Nein, da konnte er jetzt nicht hineingehn. Im zweiten Stockwerk brannte trübes Licht.

Da war es. Da brannten Kerzen jetzt. Da lag kalt und tot Hans Bungert — verhungert. . .

Frau Bungert sah da jetzt wohl am Lager ihres einzigen Sohnes, den sie immer alleingelassen hatte, weil sie glaubte, Geld verdienen zu müssen. Nun weinte sie wohl und konnte sicher nicht begreifen, warum ihr Junge sie alleingelassen hatte!

Und die kleine Maria. Die immer hinter dem Bruder hergelaufen kam, um nicht allein zu sein. . .

Ihr hatte Hans alles gegeben, was er hatte, damit sie nicht Rot litte. Darüber war er nun selbst verhungert.

Hans Bungert — verhungert!

Vom gegenüberliegenden Hause löste sich eine Knabengestalt. Trat auf Bredenkamp zu.

Willi Barnscheid war es.

Ihre Hände fanden sich und ließen einander nicht mehr los.

Beide sahen sich tief in die Augen und senkten die Blicke langsam zur Erde.

Wanderten dann Hand in Hand fort.

Traten in das Haus, in dem sie Theo Strätgen wußten: „Hans Bungert — ist — gestorben — —“

Drei kamen zurück. Schweigend. Gingen, Ludger Worringen zu holen:

„Hans Bungert ist — verhungert!“

Auch zu viert trauten sie sich nicht in das Haus.

Standen verortet mitten auf der Straße, weinten haltlos in sich hinein. Aber sie schämten sich ihrer Tränen nicht, vergaßen schließlich, sie fortzuwischen. . .

Dann ging ein furchtbares Gewitter nieder, und völlig durchnäßt fanden sich die Knaben spät in der Nacht heim.

Bredenkamp schmiedete sein weiches Herz hart.

Willi Barnscheid kam zu ihm, blaß, mit müdem Blick: „Uebermorgen. . . wird Hans. . . begraben. Wann treffen wir uns?“

„Ich geh nicht mit!“

Barnscheid sah zweifelnd auf.

„Nein — ich geh nicht mit!“

„Heini!“

„Nein! Ich halt das nicht aus. Das ist mir zu weich. Da wird Hans. . . unser Hans beerdigt, als wenn er mitten im Frieden und im schönsten Leben. . . abgerufen worden wäre. Und er ist gemordet worden! Da draußen auf dem Friedhof, da wird er eingescharrt, und langsam wächst Gras drüber. Nein!“

„Heini. . .“

„Nein!“

„Heini, ich. . . geh auch nicht mit.“

Jetzt wandte Bredenkamp sich dem Kameraden zu und sah in harte Augen hinein.

Barnscheid rang nach Worten:

„Ich hab mir ja auch. . . schon sowat ähnliches gedacht. Wolln wir. . . wolln wir nicht. . . Abschied nehmen von Hans?“ (Fortsetzung folgt.)

nach Deutschland gewandert sein. Während des Weltkriegs soll er in Indien interniert gewesen und während seines Marsches mehrere Male verunglückt sein. Insgesamt hat er nach eigenen Angaben rund 150 000 Km zu Fuß zurückgelegt. Ueber Stuttgart—Hamburg will er nach San Francisco, um dort die fällige Rente von 100 000 Dollar abzuheben. Der Weltreisende, der zur Glaubhaftmachung seiner Erzählungen amtliche Zeugnisse vorweist, mußte in den einzelnen Ländern oftmals mehrere Monate arbeiten, um das Geld für seine weitere Wanderung zu erhalten. Hoffentlich erlebt er bei seiner Ankunft in San Francisco keine Enttäuschung.

Von der Alb, 22. Jan. Endlich Schnee. Die Abwässer sind weiß geworden. Wie alte Bauern sagen, soll das unruhige Stampfen, Haken und Schwächen des Rindviehs und das Blößen und Sichdrängen der Schafe, vornehmlich der Junglämmer auf weitere, starke Schneefälle hinweisen. Auch das seit gestern in unseren Obstgärten häufige und spärliche Aufstreuen von Blausäure- und Goldammerzügen läßt anhaltendes Winterwetter erwarten.

Ulm, 22. Jan. Gaschub. Das Kommando der Feuerwehr Ulm ist aufgefördert worden, zum Zweck der Organisation des von Reich wegen vorzubereitenden Kampfgaschubes (Bombenwurf) geeignete Vorrichtungen zu unterbreiten. Mittel stehen nicht zur Verfügung. Da die Feuerwehr von wesentlicher Bedeutung für die Förderung der Gasschutzmaßnahmen ist, kann ihre Mitwirkung nicht entbehrt werden. In allen Stadtbezirken sind Räume zu besonderer Verwendung ins Auge gefaßt.

Buchau a. F., 22. Jan. Streuernte im Federsee. Da das ganze Sumpfgebiet gefroren ist, ist es möglich geworden, daß die Bauern mit den schwersten Wagen die Gebiete befahren können, um die bekannte Federsee-Streu einzuholen, was nicht jedes Jahr der Fall ist. Tatsächlich werden nun große Haufen Streu aufgeladen und heimgefahren. Auch die Senfe kommt bei dieser Ernte im Winter nicht zur Ruhe, da im Sommer schwer zugängliche Stellen jetzt erst gemäht werden können. — In heutiger Zeit gilt diese Streu als besonders wertvoll, weil das Geld rar ist und sie wie Stroh ihren Zweck erfüllt.

Sulz a. N., 23. Januar. Fleischpreiserhöhung. Die Metzger-Innung Sulz hat ab Samstag, den 21. Januar, einen weiteren Fleisch-Preisabschlag eintreten lassen, so daß Rindfleisch 70 Pfa., Schweinefleisch 70 Pfa., Kalbfleisch 70—75 Pfa. und Kalbfleisch 40 Pfa. d. Pfd. kostet.

Freudenstadt, 23. Januar. Todesfall. Gestern nachmittag ist im Bezirkskrankenhaus Missionar Friedrich Fischer, der langjährige Verwalter und Hausvater des Ev. Erholungsheims Freudenstadt, im 61. Lebensjahr gestorben. Der Entschlafene, früher Missionar in Afrika, hatte zwölf Jahre lang die Leitung des Hauses in Händen.

Weitere Beitragserhebung der Allg. Krankenkasse. Dank dem außergewöhnlich günstigen Krankenstand war es möglich, ab 1. Februar d. J. eine weitere beträchtliche Beitragserhebung eintreten zu lassen, nämlich von 6,25 auf 5,5 Prozent, nachdem bereits ab 1. Oktober 1932 eine Beitragserhöhung um 0,5 Proz. eingetreten war.

Weingarten, 22. Jan. Diebstahlsbesitz. Dieser Tage wurden einem Bürgermeister der Umgebung von einer Zigeunerin amtliche Postwertzeichen zum Kauf angeboten. Der von ihm benachrichtigte hiesige Landjäger hat die Zigeunerin festgenommen und an das Amtsgericht Ravensburg eingeliefert. Nach den gemachten Feststellungen wurden die Postwertzeichen im Wert von etwa 10 Mark einem Bürgermeister im angrenzenden Oberamtsbezirk Saulgau gestohlen.

Ulm, 23. Jan. Ein Festungsmuseum. Im kommenden Frühjahr soll eine hochinteressante Schauausstellung geschaffen werden. In mühevoller emsiger Arbeit werden Pläne, Zeichnungen und Ansichten der Befestigung Ulms in früheren Zeiten, so wie sie im Ulmer Besitz zu finden sind, zusammengestellt unter besonderer Betonung der festungsgeschichtlichen Entwicklung im Verlauf des 19. Jahrhunderts. Chronologisch geordnet werden Waffen, Geschütze, Uniformen usw. von ehemaligen Ulmer Truppenteilen zusammengetragen. Nach Ansicht von Professor Dr. Baum, der der geistige Vater des neu zu schaffenden sogenannten Festungsmuseums ist, soll die Sammlung sich auf die Zeit vom Mittelalter bis zur Gegenwart erstrecken. In Betracht kommen auch alle Arten von militärischen und Kriegsenden, die in ursächlichem Zusammenhang mit der Festungsgeschichte Ulms und der ehemaligen Ulmer Truppenteile stehen. Als Ausstellungsraum ist das historische ehemalige Kornhaus vorgesehen.

Ulm, 23. Januar. Terrazzofurs an der Stadt. Gewerbeschule. Dieser Tage wurde der fünfte Terrazzofurs an der Stadt. Gewerbeschule als Tageskurs eröffnet. Trotz der schlechten Wirtschaftslage waren die Anmeldungen größer als Werkstattpfätze vorhanden sind. Die Teilnehmerzahl beträgt 27, davon aus Württemberg 6, aus Bayern 5, aus Sachsen 2, aus Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien je 1, aus dem Rheinland 4, aus der Schweiz, der Tschechoslowakei und Holland je 1 und der Rest aus Mitteldeutschland. Außer Ulm finden die Kurse für Deutschland nur noch in Berlin statt.

Langenau a. M., 23. Jan. Langenau gegen die Landeswasserlieferung. Die Finanzlage der Stadt ist nach dem Jahresbericht des Stadtvorstandes nicht befriedigender, weil die Gemeinde nicht mit den großen Ausfällen wie Waldbesitzer-Gemeinden oder Industriegegend rechnen muß. Mit dem Grundstücksverkauf aus den Verkäufen an die Landeswasserlieferung ist der größte Teil der Schulden der Stadt Langenau abbezahlt worden. Die Stadt hat an die Regierung das Ansuchen gestellt, weiteren Wasserentzug aus der Donauumleitung zum Ausbau der Landeswasserlieferung zu verhindern. Der Landeswasserlieferung wird eine Ausnutzung z. B. der Ggouquelle empfohlen.

Grenzaualeich zwischen Württemberg und Bayern. In der letzten Gemeinderatsversammlung wurde Bürgermeister Sigloch, daß das Feldvereinigungsunternehmen bis jetzt noch nicht zum Abschluß gebracht worden ist. Die Stadtverwaltung war dieserhalb wiederholt vorstellig bei den maßgebenden Behörden, und erst in neuerer Zeit ist die Mitteilung eingekommen, daß der Staatsvertrag wegen des Grenzaualeichs zwischen Bayern und Württemberg seitens der bayerischen Staatsregierung trotz wiederholter Vorstellungen der württ. Regierungsstellen bis heute noch nicht genehmigt sei. Aus diesem Grund ist der Abschluß des Feldvereinigungsunternehmens bis jetzt nicht erfolgt. Es sind energische Vorstellungen seitens der württ. Regierungsstellen bei der bayerischen Regierung bezüglich der Genehmigung des Staatsvertrags erhoben worden.

Münchingen, 23. Jan. 2500 Mark verloren. Ein Viehhändler kaufte letzte Woche etwa 14 Stück Groß- und Kleinvieh aus den Gemeinden Hohenstadt, Wiefensteig u. a. anderen Orten auf und brachte es auf den Stuttgarter Schlachthofmarkt. Als die Bauern nun den Erlös bei dem zurückgekehrten Mann holen wollten, erklärte dieser, er habe keine Briefmappe mit der ganzen Einnahme von 2500 Mark verloren. Eine eingeleitete gerichtliche Untersuchung soll die Angelegenheit aufklären.

Ingsteden a. M., 23. Januar. Brand. Sonntag nacht brannte das Delonomiegebäude des Math. Kalk-eisen nieder. Das Wohnhaus konnte arettet werden. Sämtliche Fahrnis, 8 Bienenvölker, Hasen und Geflügel wurden ein Raub der Flammen. Das Gebäude brannte am 6. Dezember 1931 nieder und wurde letzten Sommer neu erstellt; auch die meiste Fahrnis war neu. Eine neue Motoferei, die verschiedenen Leithabern gehörte und nicht versichert war, verbrannte ebenfalls.

Chingen a. D., 23. Januar. 50 Jahre Chordirigent. Musikdirektor Anton Joller feierte dieser Tage das Jubiläum 50jähriger Chordirigententätigkeit. Bischof Dr. Spröck forderte ihm ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem ihm Dank und Anerkennung für seine musikalische Tätigkeit ausgesprochen wurde.

Laupheim, 22. Jan. Ein Missionsbischof in Laupheim. Laupheim erhielt heute den Besuch des Bischofs Josef Gotthardt O.M.S., Apostolischer Vikar von Windhoek, aus unserer ehemaligen Kolonie Süd-West-Afrika. Der Bischof ist im Herbst zur Neuwahl des Generalkonferenz der Oblaten zum Generalkapitel nach Rom berufen worden und besucht nun auch seine deutsche Heimat. Seit den Tagen des Herero-Aufstandes, also gut 25 Jahren, wohnt er in Süd-West-Afrika und ist der Begründer der Otjomangomifflon.

Weingarten, 23. Jan. Blutfreitag. Beim nächsten Blutfreitag am 26. Mai wird am Borabend Kardinal Faulhaber die Festpredigt übernehmen und am Festmorgen selbst das Pontifikatamt zelebrieren.

Ravensburg, 23. Jan. Schneeverwehungen. Am Sonntag sind auf der Linie nach Wangen infolge Schneeverwehungen die Kraftpostwagen teilweise festengeblieben. Sie mußten ausgeschaufelt werden.

Tettang, 22. Jan. Guter Erfolg einer Brief-taube. Am Donnerstag vorm. 11 Uhr ließ der hiesige Brief-taubenzüchter Bäckermeister Jamm eine Brieftaube in Freiheit und diese ist am gleichen Nachmittag 4.40 Uhr in ihrem alten Heimatort bei Düsseldorf a. Rh. eingetroffen. Dies entspricht einer Flugstrecke von 550—600 Km.

Friedrichshafen, 23. Januar. Flugkapitän Wagner. Der Chefpilot der Dornier-Metalbauern, Richard Wagner, ist vom Reichsverband der Deutschen Luftfabrik-Industrie zu deren Flugkapitän ernannt worden. Kapitän Wagner ist der älteste Pilot der Dornier-Metalbauern und hat für seine Firma schon vor Jahren namhafte Aufträge aufgestellt.

Wegen Grippe nur eine Briefausstellung. Am Montag mußte infolge zahlreicher Grippeerkrankungen unter dem Personal des hiesigen Postamts der zweite Brief-ausstellung ausfallen.

Vernehmung. Mit Ablauf des Monats Februar wird der Vorstand des hiesigen Postamts, Postdirektor Dr. Baummann, seinen Posten verlassen, um eine ihm übertragene Stelle bei der Oberpostdirektion Stuttgart anzutreten. Genau drei Jahre ist Dr. Baummann hier tätig gewesen.

Dem bayerischen Allgäu, 23. Jan. Dem Tod entronnen — tödlich überfahren. Als der Zug von Kempten nach Ulm in Grönenbach einlaufen wollte, fuhr der Chauffeur der Käfirma Weinrad Witz in Thal bei Grönenbach mit dem Lastauto noch rasch durch die Schranken. Der Heizer und der Lokomotivführer hatten so viel Geistesgegenwart, rasch zu bremsen, so daß ein großes Unglück verhütet wurde; die Begleitung des Autos konnte sich retten, das Auto selbst wurde von der Lokomotive erfasst und zertrümmert. — Der in den 60er Jahren stehende Tagelöhner Leopold Greis von Lautrach, der auf der linken Straßenseite lief, wurde, da er das Hupenzeichen des von Dr. Krämer-Memmingen gesteuerten Personenautos anscheinend nicht gehört hatte, auf der Straße zwischen Lautrach und Regau, die stark vereist war, überfahren, ein Stück weit geschleift und so schwer verletzt, daß er eine halbe Stunde später starb.

Von der bayer. Grenze, 22. Jan. Ein miktreneser Sohn. Der 24 J. a. Maurer Alexander Hübner von Lauringen begab sich nachts in das Schlafzimmer seiner Eltern und gab aus nächster Entfernung aus einer Pistole einen Schuß auf seinen Vater ab, der diesen am Arm verletzete. Nach dieser Tat ging der Bursche, der vorher von Wirtshaus zu Wirtshaus gewandert war, wieder in eine Gastwirtschaft, wo er dann verhaftet wurde. Vor Gericht gab er an, er habe seine Eltern nur erschrecken wollen, und redete sich auf sinnlose Trunkenheit hin. Auch die Eltern suchten ihren miktreneser Sohn möglichst zu entlasten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten schweren Todeschlags zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus.

Heddingen, 22. Jan. Der Gemeindepfleger als Brandstifter. Vor dem Landgericht Heddingen fand die Dinstmüttiger Rathaus-Brandstiftung ihre Sühne, die vor einiger Zeit das Ergebnis gezeitigt hatte, daß der Gemeindepfleger von Dinstmüttigen selbst der Täter war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, ferner zur Tragung der Kosten. Der Gemeindepfleger Fischer, ein 30jähriger, verheirateter, auch vor Gericht äußerst selbstbewußt auftretender Mann, hatte durch seine Verleumdung einen pinakulatischen Sachverständigen hinzuziehen lassen, um für seine sinnlose Tat möglichst Widerungsgründe zu erwirken. Der Sachverständige, Obermedizinalrat Dr. Schmidt, verneinte jedoch eine direkt krankhafte Veranlagung des Angeklagten und kam zu dem Schluß, daß höchstens ein krankhaftes Selbstbewußtsein bei ihm vorliegt. Der Angeklagte selbst behauptete vor Gericht, er wisse genau, daß er sehr begabt sei, aber er wisse auch, daß er erblich belastet sei.

Lindau, 23. Jan. Selbstmord in geistiger Umnachtung. Eine geistesgestörte Frau sprang beim Segelhafen in den Bodensee und verschwand in den Wellen. Sie war mit dem Frühzug angekommen und ging sofort nach dem Segelhafen. Auf ihre Hilferufe eilte der Zollbeamte Kasthuber herbei, und es gelang ihm, die Lebensmüde wieder an Land zu bringen. Die durchnäßte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie aber bald darauf einem Herzschlag erlag. Sie stammt aus dem Allgäu.

Ingsteden in Hohenzollern, 23. Jan. Mißglückter Eisenbahnanschlag. In der Nacht auf den 20. Jan. wurde auf der Bahnkörper in der Nähe des Bahnhofes Ingsteden ein großes Faß gerollt, sowie ein Holzklotz

quer über die Schienen gelegt. Außerdem wurden einige Signallaternen zertrümmert. Die erste Lokomotive am Morgen überfuhr den Balken und geriet in ihn, während das Faß rechtzeitig weggeräumt werden konnte. Wohl derselbe Täter verfuhr auf der Landstraße oberhalb des Bahnhofs Ingsteden eine Autojalle zu legen, indem er eine Anzahl Siebe quer über die Straße legte. Auch dieser Versuch mißlang, indem die Siebe zeitig genug entdeckt wurden. Es gelang, den Täter in der Person eines 38jährigen Wanderburschen aus Sachsen zu ermitteln und ihn in der Nähe von Thiergarten festzunehmen.

Sigmaringen, 22. Jan. Noch gut abgelaufen. Als Zollkommissar Biehr und Zollsekretär Steinle von hier im Auto von Bingen nach Sigmaringen fuhren, kam der Wagen beim Bremsen auf vereister Straße ins Rutschen, schlug um und fiel die Böschung hinab. Postschaffner Lindner und zwei Fremde kamen den Insassen zu Hilfe. Steinle hat sich den Arm verquetscht und eine Wunde am Kopfe davongetragen, während Biehr unverletzt blieb.

Aus Baden, 22. Jan. Das schraubenlose italienische Motorboot eine deutsche Erfindung? Dieser Tage gingen durch die Wälder Neidlingen von der Inbetriebnahme eines schraubenlosen italienischen Motorboots, des ersten dieser Art. In der „Badschen Presse“ wird nun festgestellt, daß dieses schraubenlose Motorboot für Karlsruhe keine Neuerung darstellt, insofern, als solche Versuche auf dem Rheine bei Karlsruhe in den Jahren 1927 und 1928 durchgeführt worden seien. Diese Erfindung sei unter Nr. D. 55 824 XI/65 f. patentiert. Die damaligen Versuche hätten gute Erfolge gezeigt, seien jedoch infolge mangelnder Mittel eingestellt worden.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurden wiedergewählt: In Biberach an der Alb Bürgermeister Hammer, in Schneckenhausen a. M. Leitmann der Bürgermeister Schenk.

Neu gewählt wurde in Erdmannshausen a. M. Max Bach Verwaltungspräsident Wilh. Bordin.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 23. Januar:  
7.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gemischt. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.20—8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Roman. 10.35—11.10: Ungerichte Volkstheater. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.30: Konzert. 16.00: Fiedersunde. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunk-schauspielsendungen. 18.25: Vortrag: Schwabenarbeit in Bessarabien. 18.50: Vortrag: Meins Expedition in das Mittel-Gebiet in Spanisch-Gulna. 19.15: Nieder und Arlen. 19.40: „Der Winter erinnert mich...“ (Erzählung). 20.00: Neue Werke für elektrische Rundfunkgeräte. 21.00: Unser Volkstheater. 2. Mittelstücken. 21.30: Eine halbe Stunde Schallplatten. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 22.15: Schallplatten. 22.45—24.00: Nachtwacht.

## Amtliche Dienstaufträge

Verleht: Oberrechnungsrat Bolay beim Justizministerium als Bezirksnotar der Gr. 5 an das Bezirksnotariat Untertürkheim und Bezirksnotar Schorp in Wiefensteig an das Bezirksnotariat Gelsingen.

Ernannt: Die Obersekretäre Weigler bei dem Amtsgericht Wangen zum Bezirksnotar in Gelsingen und Koch bei dem Amtsgericht Göppingen zum Bezirksnotar in Nürtingen.

Verlehten: Dem außerordentlichen Professor für Geschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen Dr. Ulrich König für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professors.

In den Ruhestand verleht: Strafanstaltskommissar Baum bei dem Gerichtsgefängnis Stuttgart 1.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Einrädriger Zuckerschmuggel. Badische Zollbeamte hielten in der Nähe von Börrach einen Lastkraftwagen mit geschmuggeltem Zucker an. Die Untersuchung ergab, daß in einer Nacht etwa 350 Zentner Zucker bei Schwörstadt über den Rhein gebracht worden waren. Der Besitzer des Wagens, seine Frau, ein Beifahrer und der schweizerische Lieferant, der den Schmuggel inszenierte, wurden verhaftet. Hausdurchsuchungen in Börrach und Schwörstadt führten zur Verhaftung von weiteren vier Beteiligten. Wie die Zollbehörde mitteilt, waren die Gewinne der Schmuggler und ihrer Helfer außerordentlich hoch, da die Spanne zwischen dem schweizerischen Kleindertaufspreis und dem deutschen etwa 25 Pfennig für das Pfund beträgt. Allein an der Ladung von 50 Zentnern, die der beschlagnahmte Wagen barg, verdiente der schweizerische Großhändler 200 Franken, der Schiffer, der die Last über den Rhein führte, 150 Franken, der Kraftwagenbesitzer 120 Franken und der schweizerische Organisator des Schmuggels etwa 250 Franken.

Deutscher Dampfer in Seenot. Wie Havas aus Port-au-Prince berichtet, ist dort ein Funkspruch des deutschen Dampfers „Lippe“ eingetroffen, der sich 12—13 Meilen nördlich von Cap Carbon bei Bougie in Seenot befindet und um Hilfe bittet. Auf See herrscht schwerer Sturm.

Der britische 7000-Tonnen-Dampfer „City of Delhi“ hat 250 Meilen südlich von Cap Race (Neufundland) sein Steuer verloren. Zwei Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen.

72-Meter-Sprung holländischer Schwimmer. Ein Todesopfer. Ein junger Mann, der am Samstag nachmittag von der 72-Meter-Spiße des Turms einer Eisenbahnbrücke in Rotterdam in das Wasser der Königschloffen sprang, um die vor einer Woche glücklicherweise abgeschlossene Rettung eines jungen Mannes zu überleben, blühte seine Tollkühnheit mit dem Tod. Der Körper überflutete sich nach dem Absprung mehrere Male, prägte mit großer Wucht auf der Wasseroberfläche auf und verschwand im Wasser, ohne wieder aufzutreten. Erst nach geraumer Zeit konnte der Leichnam, der u. a. einen Schädelbruch aufwies, geborgen werden.

Theaterkrach in Berlin. In Berlin sind wieder einige Theater zusammengebrochen. Gegen die Richtung der Leiter eines Theaters, die beiden Brüder Kottler, ist Strafbefehl wegen Konkursverbrechens, Anstiftung hierzu und Untreue erlassen worden.

Prinzenauto gestohlen. Dem Prinzen Edward von Schweden, einem Mitglied der königlichen Familie Schwedens, ist in Berlin nachts sein Auto gestohlen worden — der zweite Autodiebstahl, der dem Prinzen in Berlin widerfuhr: Im vergangenen Jahr war es der berüchtigte Autodieb Frederiks, der den Wagen des Prinzen stahl und nach Holland verschickte. Der Prinz ist in Berlin bei der Ufa als Filmregisseur tätig.

Großer Sprengstoffdiebstahl in Marburg. Aus dem Zuberhaus einer Firma in Marburg an der Rhein sind von Einbrechern 2000 Sprengstoffpfeifen und 10 Kilogramm Sprengstoff (Komperit) gestohlen worden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**Weitere Straßendiebstahl festgenommen.** Kürzlich wurde, wie berichtet, einer der fünf Straßendiebstahl, die vor einigen Wochen einen Geldtransport der Berliner Verkehrsgesellschaft geraubt und dabei 30 000 Mark erbeutet und einen Beamten tödlich verletzt hatten, der 20jährige Lehrling Erwin Hildebrand, festgenommen. Ein weiterer Verbrecher, der 23jährige Willi Krebs, sollte am Samstag verhaftet werden; er hatte aber davon Wind bekommen und flüchtete in einem Personkraftwagen, den er kurz vorher gestohlen hatte. Krebs wollte über Frankfurt a. Oder die polnische Grenze erreichen, was der Polizei bekannt war. Es begann nun eine wilde Jagd: Krebs mit 80 Kilometer-Tempo voraus, mehrere Polizeiautos im gleichen Tempo hinterher. Alle Polizei- und Gendarmeriestellen der Strecke waren benachrichtigt. Als Krebs kurz vor Frankfurt a. O. einfiel, doch er nicht über die Grenze kommen konnte, bog er nach Süden ab und kehrte nach Berlin zurück, wo die aus dem Osten benachrichtigte Polizei ihn dann am Sonntag früh in der Wohnung seiner Mutter verhaften konnte. Die Mutter machte aus Eram über den mihtratenen Sohn einen Selbstmordversuch mit Gas, konnte aber im letzten Augenblick gerettet werden. Ein dritter der Räuber, der 23jährige Fritz Wienke, hat sich seit einiger Zeit mit dem in Berlin herumgetrieben und könnte jetzt nicht mehr weiter. Die Beamten scheinen demnach mit ihrem Raub bald fertig geworden zu sein. Wie gewonnen, so zerronnen.

Durch die Festnahme des Krebs ist auch der Raubüberfall auf das Lokal Tegelmann in Berlin-Mariendorf am 18. Mai v. J. aufgeklärt worden. Krebs hat gestanden, jenen Überfall, bei dem der Profu-ist Sauer erschossen wurde, zusammen mit dem zuerst festgenommenen Hildebrand und dem noch flüchtigen Hobelien auszuführen zu haben.

**Ehrung der Hundertjährigen in Preußen.** Der preussische Staat pflegt Staatsangehörige bei der Erreichung des 100. Lebensjahrs zu beglückwünschen und dabei ein Ehren- oder Geldgeschenk zu widmen. Nach der amtlichen Feststellung wurde die Ehrung Hundertjährigen zum 1. Januar 1926: 29 (12 Männern und 17 Frauen), 1927: 18 (4 bzw. 14), 1928: 17 (6 bzw. 11), 1929: 12 (4 bzw. 8), 1930: 30 (7 bzw. 23), 1931: 18 (9 bzw. 9), 1932: 32 (11 bzw. 21). Die Zahl der Frauen, die das 100. Lebensjahr erreichen ist also im allgemeinen beträchtlich größer als die der Männer.

**Todesfall.** In Paderborn ist der Domprobst Prof. Dr. Johannes Vinneborn an einem Herzschlag gestorben. In dem Zustand gekommen des preussischen Konfordsats hat er als Landtagsabgeordneter hervorragend mitgewirkt.

**15 000 Worte auf einer Postkarte.** Der Düsseldorfer Master Christian Brüker, der bereits 1931 eine Postkarte im Format 10,4 x 14,8 mit 7800 Worten beschrieb, hat neuerdings 15 000 Worte (gleich 20 000 Silben bzw. 65 000 Buchstaben) auf eine Postkarte geschrieben. 165 Wörter stehen auf dem kleinen Stück Papier. Für diese Geduldsarbeit benötigte Brüker 48 Stunden.

**Ein Riesenprojekt ist seit dem Vor der Strafkammer in Straßburg ab.** Ein gewisser Otto Giese aus Wittenberg, der 1924 von einem deutschen Gericht wegen Betrugs und Unterschlagung festgenommen und verurteilt wurde, wendete seine Schritte nach Paris, wurde französischer Staatsbürger und übernahm 1930 in Paris die Leitung einer „Kapitalgesellschaft“ deren oberste sechs Beamte alle schon wegen Betrugs, Unterschlagung und anderer Vergehen, im Zusammenhang mit dem Riesenprojekt, in Untersuchung und Verhaftung waren. Die Gesellschaft arbeitete besonders in Eßlingen, Tübingen und es wurden namentlich seine Leute aus dem Mittelstand, Bauern, Pfarrer, Lehrer, Büroangestellte, kleine und mittlere Beamte hineingezogen. Die abgeschlossenen Sparverträge laufen auf weit über 100 Millionen Franken; die darauf eingeräumten Sparprämien in Höhe von über 4 Millionen Franken sind ausnahmslos verloren. Angeführt sind im ganzen 72 „Direktoren“, Angehörige, Klienten und Zulieferer der Schwindlergesellschaft. Etwa 100 Personen, einige hundert Personen treten als Klüpper auf. Die Betrüger haben 50 Verteidiger bestellt.

**Ueberfall auf einen Transport der Reichspost.** Am Freitag wurde auf dem Hauptweg zwischen Rast und Bruch bei Köln auf ein Kroszigehe der Reichspost von drei Räubern, die den Führer durch Schwanken einer roten Laterne zum Halten veranlassen, ein Ueberfall verübt. Die Räuber erbeuteten einen Geldbetrag von 400 Mark in bar, 400 Mk. in Briefmarken und zwei Briefe. Zwei Räuber trugen Uniform der sächsischen Polizei.

**Sport**

**Vorwürfe gegen Hope und Hirdley**

Die schweizerische Presse äußert Befremden über das Verhalten des englischen Fliegers Hope und seines Begleiters Hirdley, die am Donnerstag von Lausanne aufgestiegen waren, um im Gebiet der Berner Alpen nach dem vermissten Australierflieger Hirdley zu suchen. Sie seien bereits nach 21 Minuten in der Nähe von Sitten im Kanton Valais gelandet, ohne irgendeine Nachricht über ihre Landung oder weiteres Vorhaben zu geben. Als sie nach über 24 Stunden Abwesenheit zurückgekehrt seien, hätten sie kein Wort der Entschuldigung gefunden nachdem inzwischen andere Flieger aus Lausanne unter Lebensgefahr nach ihnen gesucht hätten.

Der Chef des Luftverkehrs, Kommandeur, der am letzten Freitag ebenfalls einen Recherchungsflug unternahm, sagt in

einer öffentlichen Erklärung u. A.: Aus den zahlreichen eingeholten Erkundigungen geht hervor, daß die angeblichen Recherchungen des englischen Fliegers Hope eine riesige Aufschneidererei sind. Die Mitteilung, wonach er Bert Hirdley am Fuß des Matterhorns gesichtet habe, scheint in allen Stücken frei erfunden.

Wie verlautet, wird die Schweizerische Sektion des Verollus beim Eidgenössischen Luftamt, sowie beim Internationalen Luftschiffahrtsverband wegen des Verhaltens Hopess und Hirdleys Klage einreichen.

**Schwimmweltrekord eines Göttingers.** Bei einem Schwimmwettkampf im Stadtbad in Braunschweig stellte Schwarz aus Göttingen im 200-Meter-Brustschwimmen einen neuen Weltrekord auf. Er unterbot mit 7:33,1 Minuten die alte Weltbestleistung des Finnen Reingold um 3,7 Sekunden.

**Handel und Verkehr**

**Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn**

Die Reichsbahn hat dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ein Programm für Arbeitsbeschaffung vorgelegt, das 150 Millionen erfordert würde. In dem Programm ist u. a. die Elektrifizierung der Strecken Augsburg—Nürnberg und Magdeburg—Halle als vordringlich angegeben, ohne Rücksicht, welche Mittel der Reichsbahn vom Reichskommissar bewilligt werden. Da die beim Reichskommissar einlaufenden Voranmeldungen den vom Reich vorgesehenen Betrag (600 Mill. Mk.) weit übersteigen, dürfte auch der der Reichsbahn zustellende Betrag erheblich unter 150 Mill. Mk. liegen.

**Beitritt des Teltninger Hopfenbaugewerks zur Hopfenverwertungsgesellschaft**

**Ablehnung des Badener Hopfenbaugewerks**

**Teltning, 23. Januar.** Der Donaukreis (Teltning) im Deutschen Hopfenbauverband berief am Sonntag eine Versammlung ein, die sehr gut besucht war und unter der Leitung des Vorstandes W. Dorn, Präsidenten der würt. Landwirtschaftskammer, stand. Referent G. R. M. München berichtete über die Tätigkeit der deutschen Hopfenverwertungsgesellschaft. Diese wurde bekanntlich von der Regierung mit einem Kapital von 20 000 RM. unterstützt, sie hat sich gut bewährt, jedoch kann mit einem Reichszuschuß nicht mehr gerechnet werden. Die D. H. V. G. muß sich daher auf eigene Füße stellen und die Finanzierung ist in der Weise gedacht, daß jeder Hopfenbauer je Hopfenstock einen Pfennig gibt. Bei einem Vorkurs von 40 Millionen Stücken würden sich 400 000 RM. ergeben; man rechnet aber nur mit einer Aufbringung von 300 000 Reichsmark und mit einem Zuschuß in gleicher Höhe, damit könnte der Hopfenmarkt preisreguliert werden. Die Einzelbeiträge sollen bis 1. Juli d. J. eingezahlt werden, es könnte aber auch prima Hopfen 1933er Ernte in Zahlung gegeben werden. In der Halleteria und im würt. Untertan ist man sehr für den Plan eingekommen, als Spitzenpreis denkt man in diesem Jahr an 200 gegen 150 RM. im Vorjahr, der Handel soll nicht ausgeschaltet werden. In der Abstimmung wurde der Plan einstimmig gutgeheißen. Eine lebhaftere Aussprache erregte nach der Punkt beir. Anschließ des badischen Hopfenbaugewerks an das Teltninger. Der badische Hopfen reicht bekanntlich in der Qualität an den Teltninger bei weitem nicht heran, und der Anschließ wurde fast einstimmig abgelehnt. — In der Ernte 1932 sind durch die Teltninger 5 Siegelhallen 9341 Zentner Hopfen gegangen, davon waren 732 Zentner aus benachbarten Oberämtern.

- Berliner Pfundkurs, 23. Jan. 14,13 G., 14,17 B.
- Berliner Dollarkurs, 23. Jan. 4,209 G., 4,217 B.
- 100 franz. Franken 18,42 G., 18,46 B.
- 100 Schweizer Franken 81,22 G., 81,88 B.
- 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B.
- Dt. Wk.-Knt. 68,75, ohne Ausf. 9,06.
- Privatdiskont 3,875 v. J. kurz und lang.
- Würtf. Silberpreis, 23. Jan. Grundpreis 38,70 M. d. Ag.

**Reifster Stand der Schlachttier-Mehrzahl, der je bestand.** Die Großhandelsmehrzahl für Schlachttiere vom 18. Januar 1933 ist mit 57,7 gegenüber dem 11. Januar (50,5) weiter um 3,0 v. H. abgestürzt (1913 gleich 100). Dies ist der tiefste Stand, der jemals notiert wurde, ein wahrhafter Katastrophenzustand. Die allgemeine Mehrzahl für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist nun mit 80,7 auf dem Grad der Getreidemehrzahl (80) angelangt.

Das südafrikanische Pfund fiel am Samstag zum erstenmal seit dem Abgehen Südafrikas vom Goldstandard unter die Pfundparität. Für ein südafrikanisches Pfund wurden nur 17 Schilling 6 Pence gezahlt.

Die Kohlenproduktion des Deutschen Reichs betrug im Jahr 1932 bei Steinkohlen 104 74 (A. B. 118 64) Mill. To., bei Braunkohlen 122 62 (133 31) Mill. To.; die Kohleproduktion ging auf 19 13 (23 19) Mill. To., die Steinkohlenbeifabrikation auf 4 33 (5 19), die Produktion an Braunkohlenbeifabrikation auf 29 75 (32 42) Mill. To. zurück.

**Ermäßigung der Zinsschlepppreise.** Die Süddeutsche Zinsschlepphändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab Freitag ihre Zinsschlepppreise um 1 1/2 Prozent ermäßigt, nachdem sie bereits am 4. ds. Mts. um 3 Prozent herabgesetzt wurden.

Umstellungen bei der hochzoll. Landesbahn AG. Der allseitige Verkehrsrückgang hat auch die Verwaltung der hochzoll. Landesbahn AG. zu einschneidenden Sparmaßnahmen veranlaßt. Die Vereinigte Kleinbahn AG. in Frankfurt a. M., die als Nachfolgerin der ehemaligen Westdeutschen Eisenbahngesellschaft in Köln seit einigen Jahren den Betrieb der hochzoll. Landesbahn leitete, wird infolge gütlichen Uebereinkommens auf 1. Juli d. J. von dem Betriebsvertrag zurücktreten. Schon am 1. Januar d. J. ist der bisherige örtliche Betriebsleiter, Direktor Leo in Hechingen, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Seine Stelle wird mit der bisherigen Ausstattung nicht wieder besetzt werden. Ab 1. Juli werden die im Betrieb der Landesbahn beschäftigten Personen, die bisher Angestellte der Vereinigten Kleinbahnen AG. waren, in ein unmittelbares Dienstverhältnis zur Landesbahn AG. treten, die von dem genannten Zeitpunkt ab den

Betrieb in eigener Regie zu führen gedenkt und damit dem unmittelbaren Wunsch des Kommunalbonds entspricht. Durch die Umstellungen sollen sich wesentliche Betriebserparnisse erzielen lassen, so daß Betriebszuschüsse der Aktionäre, wie auch weitere Kürzungen der Gehälter und Löhne der Angestellten und Arbeiter voraussichtlich vermieden werden können.

**Stuttgarter Börse, 23. Jan.** Die heutige Börse eröffnete zu festem Kursen. Im Verlauf uneinheitlich. Schluß behauptet. Am Rentenmarkt waren die Goldpfandbriefe der Württ. Hypothekendarf weiter abgeschwächt, während Württ. Wohnungskreditanstalt und Württ. Kreditverein-Goldpfandbriefe gehalten waren. Der Aktienmarkt war bei größeren Umsätzen behauptet. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

**Stuttgarter Landesproduktbörse, 23. Jan.** Mangels jeglicher Unternehmenslust und infolge des schleppenden Geschäftsganges ist auf dem Getreidemarkt in abgelauener Woche eine etwas ruhigere Stimmung eingetreten. An der heutigen Landesproduktbörse notierten je 100 Kg.: württ. Weizen 19,50—20 (am 16. 1.: 19,75—20,25), Roggen 16,50—16,75 (16,75—17), Braugerste 18,25 bis 19,25 (18,50—19,50), Futtergerste 16—16,50 (unv.), Hafer 12,25 bis 13 (unv.), Weizenheu 3,50—4 (unv.), Kleehau 4,50—5,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 2,50—2,80 (unv.), Weizenmehl 31—31,50 (31,50—32), 31,50—32, Brotmehl 23—23,50 (23,50—24), Rfete 7,75 bis 8 (7,50—8) M.

Bremen, 23. Jan. Baumwolle Middl. Unio. Stand. loco 7,31.

Magdeburger Zuckerpreise, 23. Jan. Innerhalb 10 Tagen 31,35. Tendenz ruhig.

**Märkte**

**Mannheimer Schlachtviehmarkt, 23. Jan.** Auftrieb: 189 Oshen, 131 Bullen, 244 Kühe, 348 Färren, 756 Kälber, 16 Schafe, 2483 Schweine, 90 Arbeitspferde, 76 Schlachtpferde. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in M.: Oshen a 28—30, b 20—24, c 22—23; Bullen a 22—24, b 20—22, c 17—20; Kühe a 22—24, b 20—22, c 13—15, d 10—12; Färren a 28—31, b 23—26, c 21—24; Kälber b 35—37, c 31—34, d 28—30, e 22—25; Schafe b 15—22 Schweine b 37—39, c 37—39, d 36—37, e 36—37, f 34—36, g 32—34. Preise pro Stück in M.: Arbeitspferde 300—1200, Schlachtpferde 20—100, Marktverlauf: Großvieh ruhig, langsam geräumt; Schweine mittelmäßig, geräumt; Arbeits- und Schlachtpferde ruhig.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 11—17. — Bernloch: Milchschweine 12—18. — Crailsheim: Käufer 20—30 Milchschweine 10—16. — Giengen a. Br.: Saugschweine 13—16, Käufer 27—32. — Gillingen: Milchschweine 8—14, Käufer 19—32. — Herrenberg: Milchschweine 14—17. — Jochheim: Milchschweine 9—15. — Künzelsau: Milchschweine 11—16. — Oehringen: Milchschweine 12 bis 16. — Marbach: Milchschweine 12—15. — Rothenfeld: Milchschweine 12—17. — Rottweil: Milchschweine 10—16. — Tübingen: Ferkel 12—15. — Ulm: Milchschweine 12—18. — Balingen a. G.: Milchschweine 11—14, Käufer 22—25. — Balingen: Milchschweine 10—15, Käufer 23. — Bopfinger: Milchschweine 11—18. — Ellwangen: Milchschweine 9—14. — Herrenberg: Milchschweine 14 bis 17,50. — Kirchheim v. U.: Milchschweine 12—18, Käufer 35 bis 40. — Nördlingen: Milchschweine 9—17, Käufer 20—23. — Sulz am Neckar: Ferkel 14—21. — Ravensburg: Ferkel 9—15, Käufer 20—25 M.

**Fruchtpreise.** Balingen: Haber 6,50—6,60, Gerste 8,20—8,60, Weizen 11. — Giengen a. Br.: Weizen 9,60—9,70, Roggen 8—8,10, Gerste 7,80—8,20. — Tübingen: Dinkel 7,50—8, Haber 6—7, Weizen 10—10,50, Gerste 8,40—8,80. — Ellwangen: Weizen 9,50 bis 10, Roggen 8,40, Gerste 8,40, Hafer 6,10—6,35. — Heilbrunn: Kernen 10,20—10,50, Weizen 9,30—9,80, Haber 5,60—6. — Nagold: Weizen 10—10,20, Gerste 7,60—8,50, Haber 6—6,50, Dinkel 7,30, Gerste 7,50, Erbsen 9,70. — Nördlingen: Weizen 9,50—9,60, Roggen 7,70—7,80, Gerste 8,10—8,20, Hafer 6,50—6,80, Bohnen 6,60—6,70. — Ravensburg: Weizen 7,20—7,50, Weizen 9,60—10, Roggen 7,55—7,75, Gerste 8,10—8,40, Haber 6—6,20. — Reutlingen: Weizen 10,50—11, Dinkel 8—8,30, Roggen 8,10, Gerste 7,50—8,50, Haber 5,80—6,60. — Ulm: Kernen 10,40, Weizen 9,70 bis 10, Roggen 7,40—7,80, Gerste 7,60, Haber 5,80—6. — Ulm: Kernen 10—11, Dinkel 7,80—8,40, Roggen 8, Gerste 7,50—8,40, Linen 12 M.

**Holzverkäufe.** Bei den Holzverkäufen aus den würt. Staatswaldungen wurden im 2. Drittel des Monats Januar folgende Erträge erzielt: für Redelstammholz, Fichten und Tannen 37—49, Forst- und Lärchen 47—62 v. H. der Landesgrundpreise, für Laubstammholz 70—85 v. H., für Redelstammholz 70—90 v. H. In Brennholz wurden verkauft: Laubholz 33 774 Rm. Redelholz 13 921 Rm. bei einem Durchschnittserlös von 83 v. H. der Bezirksgrundpreise gegen 91,75 im 1. Drittel des Monats Januar, 89 v. H. in der 2. Hälfte des Monats Dezember und 95 v. H. in der 1. Hälfte des Monats Dezember.

**Eber- und Zuchtschauen-Prämierungen und Verfeigerungen in Stuttgart und Hall.** Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet am Samstag, den 25. Februar, in Stuttgart im Stadt-, Vieh- und Schlachthof anlässlich der Landw. Woche eine Eber- und Zuchtschauen mit Preisbewerb und Verfeigerung für das weiße, vorerzete Landfleisch. Die Eröffnung der Schau erfolgt morgens 8 Uhr; die Verfeigerung beginnt um 11 Uhr. Außerdem findet am 4. März in Schwab. Hall in der Stadt. Ausstellungshalle auf dem Hauptplatz eine Eber- und Zuchtschauen mit Preisbewerb und Verfeigerung für das schwarzhäutige Landfleisch statt. Die Eröffnung der Schau erfolgt morgens 8 Uhr; die Verfeigerung beginnt um 12 Uhr. Die Tiere stammen aus den von der Württ. Landwirtschaftskammer anerkannten Schweinefleischzüchtern und anerkannten Schweinezüchtereinigungen. Es ist daher Gelegenheit zum Ankauf von gutem Zuchtmateriale geboten. Beim Ankauf prämiierter Zuchtschauer gewährt die Württ. Landwirtschaftskammer an württembergische Käufer besondere Ankaufsbefähigungen.

**Das Wetter**

Da der nordwestliche Hochdruck fortbesteht, ist für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

**Wildbad.**  
**Mütterberatungsstunde**  
am Mittwoch den 25. Januar, von 2—3 Uhr im Alten Schulhaus.  
J. A.: Schw. Ottilie Ueber Bezirksfürsorgeterin.

**Dankfagung!**  
Es ist uns ein Herzensbedürfnis, unseren werten Ehrenmitgliedern und passiven Mitgliedern, für die überaus großen Spenden zum Gabentisch unseres Familienabends, an dieser Stelle öffentlich Dank zu sagen.  
Der Turnrat des Turnvereins Wildbad  
Stern, Vorsitzender.

**Schönes, fettes Ochsenfleisch**  
Pfund 52 Pfg., 2 Pfund nur 1.00  
Mezgerei Ott.

**Gute Fausthandschuhe**  
sind zu haben bei  
**Gg. Friß**  
Straubenberg 7

**Sinn für Kunst und Häuslichkeit**  
lernen Ihre Kinder am besten, wenn sie sich mit Musik beschäftigen. Eine wirklich gute Ausbildung gewährleistet Ihnen die  
**Wildbader Musik-Schule**  
Charlottenstraße 40.

**Gutes Kuhfleisch**  
Pfd. 46 Pfg.  
Mezgerei Pfau.

**Ski-Ausrüstung u. -Bekleidung**  
Hölzer . . . Paar von 5.— an | Skianzüge . . . von 8,25 an  
Bindungen . . . Paar von 1,50 an | Skihosen . . . von 7,50 an  
Stücke . . . Paar von 1,50 an | Skistiefel . . . von 13.— an  
Reparaturen rasch und preiswert  
**Sport-Kuntze**  
Telephon 3589 Pforzheim Kronenstraße 3  
**Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat**